

PRESSEMITTEILUNG

„umbenennen?! Berlins Straßennamen in Geschichte und Gegenwart“ Eine Ausstellungsreihe des Aktiven Museums Faschismus und Widerstand in Berlin e. V. und der zwölf Berliner Bezirke

Am 27. März 2025 eröffnet im Gutshaus Steglitz die erste Ausstellung des Gemeinschaftsprojektes „umbenennen?! Berlins Straßennamen in Geschichte und Gegenwart“ des Aktiven Museums Faschismus und Widerstand in Berlin e. V. und der Berliner Regionalmuseen. Es folgen Eröffnungen in Charlottenburg (8. April 2025), in Tempelhof-Schöneberg (22. Mai 2025) und in Lichtenberg (10. Juli 2025). Das Projekt greift ein Thema auf, das regelmäßig öffentliche Debatten auslöst, und erweitert es um erinnerungskulturelle Geschichten der letzten einhundert Jahre. Die Ausstellungsreihe liefert damit eine bisher fehlende Perspektive: Kontroverse Diskussionen über die Benennung von Straßen waren schon immer Teil der Stadtgeschichte.

Die auf zwei Jahre angelegte und durch die LOTTO-Stiftung Berlin geförderte Ausstellungsreihe wird durch alle Bezirke führen und jeweils regionalgeschichtliche Themen vor Ort mit in den Blick nehmen. Das Gemeinschaftsprojekt möchte zur Versachlichung und Kontextualisierung der Debatten um Straßenbenennungen beitragen. Veranstaltungen und Vermittlungsangebote in ganz Berlin sollen den Austausch der Zivilgesellschaft über Geschichte und Wahrnehmung von Straßennamen fördern. Prozesse von (Um)Benennungen zeigen nicht nur die politischen Umbrüche der Stadt wie beispielsweise 1945 und 1989, sondern auch gesellschaftlichen Wandel und wechselnde Deutungshoheiten im öffentlichen Raum. Nach 1920 wurden beispielsweise im neu entstandenen Groß-Berlin Straßen umbenannt, um Doppelungen in der neuen Stadt zu vermeiden. Initiativen und aktivistische Interventionen der letzten Jahre haben belastete Repräsentanzen deutlich gemacht – Straßennamen mit Nähe zur NS-Ideologie, zu Militarismus, Rassismus oder Kolonialismus. Ebenso bedeutsam sind fehlende Ehrungen wie beispielsweise von Frauen.

Die Ausstellungsreihe versteht sich als Debattenbeitrag und stellt Fragen, die auch für künftige Kontroversen eine Perspektive bieten können: Inwieweit spiegeln sich die jeweils herrschenden politischen Machtverhältnisse in den Benennungen von Straßen und Plätzen wider? Welches Potenzial zur Entwicklung einer demokratischen, partizipativ-engagierten Stadtöffentlichkeit bergen moderierte Diskurse über die (Um)Benennung von Straßen? Welche Formen der Identifikation und Projektion ermöglichen Straßennamen?

Weitere Infos unter: www.umbenennen.berlin

Pressekontakt:

Aktives Museum Faschismus und Widerstand in Berlin e. V.

Geschäftsführer Kaspar Nürnberg, info@aktives-museum.de oder 030-2639 890 39

AKTIVESMUSEUM
Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.

ARBEITS
KREIS
BERLINER
REGIONAL
MUSEEN

 **LOTTO
STIFTUNG
BERLIN**